

E-Mail: info@cuxonline.de[Kontakt](#)[Stadtplan](#)[Branchenverzeichnis](#)**CN-Direkt**

[Lokale Nachrichten](#)
[CN.ePaper](#)
[Anzeigen aufgeben](#)
[ABOplus-Card](#)
[Die CN-Redaktion](#)
[Media-Daten](#)
[Bannerwerbung](#)
[Leserservice](#)
[CUXjournal](#)
[Strandgut](#)
[CN-Spezi@!](#)
[Leserbriefe](#)
[Grußbrücke](#)
[Impressum](#)

Suchen & Finden

[Branchenverzeichnis](#)
[Cux-Navigator](#)

Online-Treff

[CUX-Forum](#)
[Singlesuche](#)
[CUX-Seite des Monats](#)
[Foto-Community](#)
[Fernleser](#)
[CN-Gästebuch](#)
[Link zu uns](#)

CN-Service

[CuxTIPPS](#)
[Ticket-Service](#)
[Fisch & Co](#)
[Mitfahrzentrale](#)
[Seminar-Shop](#)
[Kinoprogramm](#)
[Webcams](#)
[Stadtplan](#)

CN-Extra

["Meinck-Tours"](#)
["Top-Gebrauchte"](#)
[Handelsregisterliche Eintragungen](#)

"Meinck-Tours"**Frühstück bei den Pinguinen**

Holger Meinck auf der Peninsula Valdez (Teil 2)



Die Begegnung mit der Schlange saß mir noch in den Gliedern, als ich weiterradelte. War natürlich wieder typisch: Es gibt eine giftige Schlange und die musste ich natürlich ausgerechnet auch noch mit dem Fahrrad überrollen. Dasselbe ist mir auch schon in Australien passiert: Monatelang suchte ich einen Thorny Devil. Schließlich fand ich ihn auch: Plattgefahren unter meinem Autoreifen.

Mein zweites Ziel auf der Valdez waren die Pinguine, die man aus nächster Nähe bestaunen konnte. Allerdings musste ich dafür wieder kräftig in die Pedale treten. Die Straße wand sich entlang der Küste, und da fast das gesamte Gebiet Farmland war, befanden sich auch einige Estancias auf meinem Weg.

Ich sah eine Menge Guanakos, aber als ich mich ihnen näherte, sprangen sie aufgeregt davon. Zum Glück waren meine Anschleichtaktiken aber manchmal erfolgreich, so dass ich das ein oder andere Foto aus der Nähe schießen konnte.



Es wurde schließlich Abend und ich hatte weder die Pinguine gesehen, noch einen Zeltplatz ausmachen können. Die Sonne ging relativ spät unter und ich wollte auf keinen Fall gesehen werden, also fiel zelten schon mal flach. Ich musste mich also mit meinem Schlafsack mit Biwaksack in die Pampa legen.

Das Sonnenlicht tauchte die Landschaft in warme Farben, als ich schließlich die Pinguinkolonie erreichte. Zum Fotoschießen war es allerdings zu spät, so dass ich mich in der Nähe nach einem Schlafplatz umsah. Etwa 2 km entfernt fand ich schließlich einen relativ guten Platz, etwas abseits der Straße.

Der Wind wurde mitunter so heftig, dass ich sowieso Schwierigkeiten gehabt hätte, das Zelt aufzustellen. Das Problem waren nur die Büsche, denn die hatten an allen erdenklichen Stellen eine Menge Dornen, die meiner Ausrüstung ernsthaft Schaden zufügen konnten. Letzten Endes schlüpfte ich in meinem Schlafsack und versuchte einzuschlafen, was mir später auch gelang.

Trotzdem war mein Schlaf nicht ausreichend gewesen, da es mitten in der Nacht anfang zu regnen. Morgens wurde ich dafür mit einem schönen Sonnenaufgang, aber eiskaltem Wind geweckt. Meine Isomatte wurde übrigens ein Opfer der Dornen. Ich packte also meine Sachen zusammen und radelte wieder zu der Pinguinkolonie, um dort Fotos zu schießen. Dort frühstückte ich schließlich auch, aber keine Sorge, alle Pinguine leben noch!

Anschließend packte ich wieder alles zusammen und brach auf. Allerdings kam ich nicht weit, denn der Wind wurde so heftig, dass ich mein Rad schieben musste. Nach 25 km Schieben hatte ich schließlich die Schnauze voll, außerdem würde ich meine Tagesroute für heute auf keinen Fall schaffen, also versuchte ich zu trampeln.

Nach ca. einer Stunde sah ich einen Reisebus und zu meiner Verwunderung hielt er sofort an, nachdem er meinen ausgestreckten Daumen sah. Das Fahrrad wurde so bepackt wie es war im Gepäckraum verfrachtet und ich durfte zwischen der Reisegruppe Platz nehmen. Unter all den argentinischen Reisenden war auch ein Schweizer, zu dem ich mich gleich gesellte. Klaus war Geschichtslehrer in der Schweiz und wir verstanden uns auf Anhieb. Später lud er mich sogar zu einem ausgiebigen Mittagessen ein.

Nachdem wir mit dem Busfahrer gesprochen hatten, war es kein Problem, dass der Bus mich wieder in Puerto Madryn absetzte, so dass ich die gleiche Strecke nicht zweimal radeln musste. In Puerto Madryn verabschiedete ich mich schließlich und suchte mir wieder einen Campingplatz, da ich in den nächsten Tagen wieder aufbrechen wollte.